



Dr. med. Sabine Trommer

## Vorwort · Dr. med. Sabine Trommer, Koordinatorin des MRE-Netzwerkes Jena

»Dass etwas schwer ist, muss ein Grund mehr sein, es zu tun.«

Rainer Maria Rilke. (1875 – 1926)

Liebe Pflgende,

multiresistente Erreger (MRE) stellen uns alle heute – aber auch zukünftig – vor große Herausforderungen. Die Anzahl der durch antibiotikaresistente Erreger ausgelösten Todesfälle steigt stetig. Mit dem Beschluss der Gesundheitsministerkonferenz 2006 wurde den Gesundheitsämtern der Städte und Kommunen die Aufgabe erteilt, MRE-Netzwerke zu gründen. Kein einfacher Auftrag! Bedenken Sie, dass sich hierfür alle Akteure der Patientenversorgung zum gemeinsamen Handeln an einem runden Tisch versammeln müssen, um zusammen Strategien zu entwickeln, die die Weiterverbreitung von multiresistenten Erregern verhindern sollen. Seit 2012 haben wir uns dieser Aufgabe gestellt. Schritt für Schritt wurde der Grundstein für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit gelegt. Dadurch war es nachfolgend möglich, zielorientiert und praxisnah neue Fragestellungen gemeinsam zu bearbeiten. Die erzielten Ergebnisse erfüllen uns mit Stolz.

Unsere Hauptziele sind die Aufklärung Betroffener und Angehöriger, die Fortbildung des medizinischen Personals sowie die Verbesserung der Kommunikation aller Akteure. Die Arbeitsschwerpunkte des MRE-Netzwerkes Jena ergeben sich aus den von uns identifizierten Problemen im Umgang und im Management mit MRE in der Praxis. In Gesprächen mit den Netzwerkmitgliedern aus den stationären Pflegeeinrichtungen unserer Stadt, aber auch durch unsere Beratungsgespräche, hat sich ein Aufgabenschwerpunkt für Jena deutlich abgezeichnet – die Notwendigkeit der Beratung des Pflegepersonals, aber auch der betreuenden Haus- und Fachärzte zum angepassten Umgang mit MRE-Bewohnern in stationären Pflegeeinrichtungen.

Der demografische Wandel und die medizinischen Möglichkeiten, die uns heute zur Verfügung stehen, führen dazu, dass wir zukünftig immer mehr ältere Menschen in unserer Gesellschaft versorgen müssen. Genau diese Bevölkerungsgruppe ist besonders anfällig für den Erwerb eines antibiotikaresistenten Erregers.

Um die Weiterverbreitung von antibiotikaresistenten Erregern einzudämmen, sind nicht nur in medizinischen Einrichtungen, sondern auch in stationären Pflegeeinrichtungen entsprechende Hygienemaßnahmen erforderlich. Diese Maßnahmen basieren auf gesetzlichen Grundlagen, Leitlinien und Empfehlungen. Aktuell stehen nur sehr wenige praxisrelevante Empfehlungen zur Verfügung, die genau die Bedarfe der stationären Pflegeeinrichtungen berücksichtigen.

Der medizinische Fortschritt wirkt sich positiv auf die Lebenserwartung der Menschen aus. Der Anteil hochbetagter Menschen, die nach großen Operationen, minimal-invasiven Eingriffen und lebensverlängernden Maßnahmen Pflege und Betreuung bedürfen, wird weiter ansteigen. Pflegeeinrichtungen stellen heute Wohnformen dar, die auf der einen Seite ihre psychosoziale Begleitung und Betreuung immer mehr an den Wünschen und Bedürfnissen ihrer Heimbewohner ausrichten, auf der anderen Seite die medizinischen und hygienischen Anforderungen, z. B. im Rahmen der Versorgung von chronischen Wunden, entsprechend professionell zu sichern haben. Die emotionalen und fachlichen Anforderungen an das Pflegepersonal sind sehr hoch. Der Fachkräftemangel führt zur Arbeitsverdichtung und zu Defiziten in der Versorgung. Die politischen und finanziellen Rahmenbedingungen für eine gute Pflege zu gestalten, stellt eine der größten Herausforderungen der kommenden Jahre dar.

Gerade weil es schwer ist, für Ihre Einrichtungen eine Empfehlung zu verfassen, die nicht verunsichert, sondern praktisch unterstützt, haben wir uns dieser Aufgabe gestellt – das Ergebnis halten Sie mit diesem Handbuch in Ihren Händen.

Ein Handbuch nur für Sie! Es soll Sie in Ihrer täglichen Arbeit mit Ihren Bewohnern unterstützen, unsererseits aber auch eine Wertschätzung Ihrer Arbeit darstellen. Nutzen Sie das Handbuch, um in Ihrem Team die erforderlichen Hygienemaßnahmen zu etablieren. Setzen Sie diese gemeinsam um. Das wird zunächst nicht immer leicht sein, denn im Handbuch sind keine fertigen Rezepte enthalten. Das Handbuch zeigt Wege auf, um die erforderlichen Ergebnisse und Ziele zu erreichen. Sie kennen die Bedürfnisse Ihrer Bewohner und können Ihr erworbenes Wissen zielorientiert einsetzen. Die Arbeit mit dem Handbuch kann Sie im Lernprozess unterstützen. Stellen Sie sich dieser Herausforderung im Team und in der Zusammenarbeit mit den Haus- und Fachärzten Ihrer Bewohner! Leben Sie Hygiene in Ihrer Einrichtung gemeinsam.

Wir hoffen, dass im Ergebnis bestehende Ängste und Unsicherheiten abgebaut, dafür Sicherheit, Selbstbewusstsein und Zufriedenheit erreicht werden.

Das Handbuch ist auch durch Ihre Anregungen und Hinweise entstanden. Es soll auch zukünftig durch Ihre Hilfe mit Leben erfüllt und aktualisiert werden. Aus diesem Grund sind Anregungen, Hinweise, aber auch Kritik ausdrücklich erwünscht!

Unser Dank als Netzwerk gilt Nora-Lynn Schwerdtner, die uns und hoffentlich auch Sie mit diesem Handbuch begeistert hat.

Mit den besten Wünschen für ein gutes Gelingen,



Dr. med. Sabine Trommer im Namen aller Netzwerkmitglieder